

Das Haas'sche Naturem

Jerg Haas

1999

Das Haas'sche Naturem ist das Gesetz über die Komplementbildung. Es mit dem 3. Axiom von Newton eng verwandt, jedoch mit der entscheidenden Modifikation, daß die *reactio* Newton's die systembauende Kraft darstellt, während die *actio* die adjustierte Gegenkraft darstellt:

$$F_{pot} = -F \quad \text{actio} \quad (1)$$

$$= \frac{F}{t} \quad \text{reactio} \quad (2)$$

$$= K \quad \text{Komplement} \quad (3)$$

Eine „aktivierte Potentialität“ (+) erzeugt eine reaktionsfähige Minuskraft (-F, Halo, *reactio* Newtons). Diese spezifizierte Kraft wirkt differenziert auf die Potentialität zurück und initiiert eine entgegengerichtet-gleiche Kraft (*actio* Newtons).

Gegenwärtig wird das 3. Newton'sche Axiom (Actio-Reactio-Gesetz) in der Quantenphysik als unnötig betrachtet, da es strukturell bereits im 2. Axiom enthalten sei.

Der Autor hingegen ist der Meinung, dass das zweite Axiom nur ein Fragment des 3. Axioms ist und nur bescheidene Teile der physikalischen Erscheinungen erfasst. Vorgänge im Atomkern z. B. sind mit dem 2. Axiom nicht zu erklären. Auf dem 3. Axiom basieren auch breite Teile der Technik.

Obige veränderte Betrachtungsweise gibt dem 3. Axiom eine Bedeutung von naturgesetzlicher Tragweite:

Denn bei der neuen Betrachtungsweise bestimmt – so absurd es auch auf den ersten Blick erscheinen mag – die *reactio* die *actio* und die *reactio* entsteht theoretisch vor der *actio*, wobei letztere – gewissermaßen als gegengerichtete *reactio* – adjustiert sich der Kraft der *reactio* anpasst. Dem Prozeß vorgeschaltet ist eine *activatio* als Potentialität.

Dies bedeutet, daß das im Sinne des Haas'schen Naturems veränderte 3. newtonsche Axiom ein kybernetisches Rückkopplungssystem der Natur darstellt, das sowohl durch den Zeitraum als auch durch die Raumzeit (Minkowski Raumzeit) läuft.

(dieser wichtige Schluß ist in Haas, Komplementarität, Libri BOD 1999, noch nicht vollzogen worden)

Nicht sichtbar und meßbar, weil im Zeitraum (ohne Zeitpfeil) sich vollziehend sind folgende Prozeßteile: *activatio-actio* Meßbar und raumzeitlich ist: *reactio*

Das heißt, jeder Austauschprozeß muß ein Komplement sein, sonst kann er sich nicht vollziehen.

Jeder Austauschprozeß ist ein zeiträumlicher und potentieller Teilvorgang, der nicht gemessen werden kann, und ein raumzeitlicher und realer Vorgang, der gemessen werden kann.

Für das Teilchen/Wellensystem gilt zusammengefasst: Die Newton'sche reactio ist die Haas'sche actio im Zeitraum und die Newton'sche actio ist die Haas'sche reactio in der Raumzeit. Den Prozessen vorgeschaltet ist eine Haas'sche activatio (eine Potentialaktivierung) im Zeitraum.

In der Mechanik- die Technik basiert maßgeblich auf diesem 3. Axiom- ist diese veränderte Betrachtungsweise vordergründig wenig folgenreich. Im Mikroskopischen der Raumzeit vordergründig auch nicht, da nur der 3. Vorgang in der 3/1-d-Raumzeit stattfindet, wobei allerdings erkenntnistheoretisch der Zusammenhang unklar und die Ergebnisse nur statistisch faßbar sind. Ganz erheblich ist jedoch die Bedeutung für die Komplementarität, da mit einem klassischen Ursache/Wirkungsprinzip oder der aktuellen Formulierung einer Subjekt/Objektbeziehung kein Komplement erklärbar wäre.

Ebenso ist es wichtig, um die Beziehung zwischen Potentialität und Realität zu verstehen, die es deshalb beide nur und allein in ihrer komplementären Beziehung gibt. Dies ist ein wichtiger Punkt für jede breit angelegte Erkenntnistheorie.

Der erste Schritt (eine Potentialität aktiviert ein Reaktoratom) findet im Zeitraum (Zeitfeld mit einer Raumdimension oder Potentialfeld genannt) statt.

Komplementär spricht dann von realitätsgesteuerten Potentialität. Die reactio zurück zur Energiequelle mit einem definierten Anforderungsprofil des Reaktors findet ebenfalls im Zeitraum statt. Diese Prozesse vollziehen sich ohne Zeitunterschiede und ohne Raumunterschiede.

Ein Raumunterschied entsteht erst im 3. Vorgang, wenn die Energiequelle z. B. ein definiertes Photon – dem Anforderungsprofil entsprechend- durch die 3/1d Raumzeit zum Reaktoratom schickt. Da sich dieser Vorgang mit Lichtgeschwindigkeit vollzieht und die Lichtgeschwindigkeit die maximale Bewegung der Zeit im Raum ist, stellt sich der 3. Vorgang für das Photon als Raumunterschied mit Zeitvektor dar. Die Zeitgeschwindigkeit des Lichtes in der Raumzeit dehnt oder entfaltet den Raum und lässt die Aktivität des Photons als eine Raumbewegung erscheinen und veranlasst seine Formierung als Quantum. Komplementär handelt es sich hier um den b-Teil des Komplements als potentialitätsgesteuerte Realität.

Interagiert eine Lichtquelle mit dem Atom einer Wand, so realisiert die Lichtquelle am Atom ein Potential wie eine Art Angebot (geschickt wird nichts). Das Atom wird erregt und definiert dieses Angebot über die de Broglie Wellen aktiv und spezifisch.

Diese modifizierte Anforderungswelle realisiert sich wiederum an der Lichtquelle, die jetzt der innere Reaktor für die modifizierte Anforderungswelle wird. Die Lichtquelle sendet nun ein spezifiziertes, messbares Photon als Quantum durch die Raumzeit zur Lichtquelle. Das Atom kann nun die spezifizierte und von ihm selbst vorgegebene Information des Photons übernehmen (Zusammenbruch der Wellenfunktion). Es vibriert, scheidet Licht und Farbe ab und auch den energetischen Träger (z. B. als emittiertes Elektron).

Auf diesem Weg erhält jedes Atom in der Natur – ohne Zeitverlust und wo auch immer – alles, was es spezifisch benötigt, wobei allerdings das gewohnte Ursache-Wirkungsprinzip nicht mehr gilt:

Dieses Prinzip wird sehr viel komplexer, dahingehend dass eine potentielle Ursache eine spezifische Wirkungs-Rückkopplung auf die potentielle Ursache erzeugt, diese erst zur Erscheinung bringt und mit dem Wirkungsfaktor spezifisch verbindet. Dies erfolgt über AVANCIERTE UND RETARDIERTE Wellen im Zeitraum und nur der letzte Vorgang in der Raumzeit.

Erst das Haas'sche Naturem gibt einem Form/Inhaltskomplex oder einem Form/Exhalts-Komplex einen differenzierten Sinn:

- indem es die Komplementarität als verdoppeltes Rückkopplungssystem gestaltet und ihr die Dimensionen gibt
- indem es erklärt, warum ein Inhalt nicht die Form sprengen kann
- indem es die Interdependenz von Form und Inhalt erklärt
- indem es erklärt, daß die Form auch innen und der Inhalt (Exhalt) außen sein kann
- indem es die Ökonomie in der Natur erklärt
- indem es die komplementäre Differenziertheit wellenphysikalischer und quantenmechanischer Prozesse verdeutlicht
- indem eine physikalische Erklärung für ungeklärte Fragen und Versuche angeboten wird
- indem der Information als Formbildungsprozess und Potentialität als Funktionsbildungsprozess eine zentrale Rolle im Austauschprozess in der Natur zugewiesen wird
- indem ein grundsätzliches philosophisches Neuverständnis von Realität und Potentialität – nämlich einer äußeren und einer inneren – erkannt wird mit weitreichenden Implikationen als Erkennen der membranartigen Selbstorganisation und Selbstentwicklung von Realität und Potentialität durch die Komplementarität.

Beispiel: Die Potentialität schafft sich die Materie als Reaktor. Diese wirkt auf die Potentialität zurück, selektiert eine Information als Formbildungsprozess aus der Potentialität, die sich mit der Materie verbindet. Die Materie entscheidet somit, was sie aus der Potentialität entnimmt. Eine klassische Rückkopplung...

oder:

Ein möglicher Inhalt schafft sich eine Form und erst mit dieser Form kann der Inhalt überhaupt in Erscheinung treten.

oder:

Eine potentielle Produktivkraft schafft sich ein Produktionsverhältnis, um als Produktivkraft in Erscheinung treten zu können.

oder als polares Gesamtsystem z. B. bei der rückgekoppelten Dialektik:

Ein potentieller Hauptwiderspruch schafft sich sein polares Antisystem, um als Hauptwiderspruch in Erscheinung zu treten.

oder:

Eine potentielle Produktion erhält aus der Distribution einen spezifischen Impuls, der die Produktion realisiert und als Warenfluss sich mit der Distribution spezifisch verbindet.

oder:

Der negative Pol der Polarität eines Unterschieds ermöglicht die Materialisierung des positiven Pols des Unterschieds, der den negativen aus der Virtualität selbst produziert und einschließt.

oder:

Ein Gedanke schafft sich mit der Sprache eine Form und erst mit der Laut-Form kann er anderen mitgeteilt werden.

oder:

Eine potentielle These muss sich eine Anti-These schaffen, um als These sich manifestieren zu können

oder:

Ein Mann muß sich eine Frau als Ehefrau schaffen, um als Mann und Vater in Erscheinung treten zu können

oder:

Der Verkäufer bietet per Katalog an, der Käufer entscheidet und gibt das Geld. Der Verkäufer übergibt die ausgewählte Ware, die der Käufer mit sich nimmt.

(Dies definiert die funktionale Rolle des Geldes im Komplement jedes Wirtschaftsprozesses)

oder:

Dein Feind ist dein Vater... denn ohne ihn gelangst du nicht zur Existenz. (eine interessante Verwandtschaft von Physik und Ethik)

Konkret bedeutet dies:

- eine potentielle Elektrizität schafft sich eine magnetische Form, um als Elektrizität in Erscheinung zu treten (Elektromagnetismus, Licht)
- ein potentieller Magnetismus schafft sich eine elektrische Form, um als Magnetismus in Erscheinung zu treten (Kernkräfte, Gravitation)
- eine potentielle Zeit schafft sich den Raum, um als Raumzeit in Erscheinung zu treten
- ein potentieller Raum schafft sich die Zeit, um als Zeitraum in Erscheinung zu treten
- eine potentielle Energie schafft sich die Materie, um als Energie in Erscheinung zu treten (Quanten, Licht)
- eine potentielle Materie schafft sich die Energie, um als Materie in Erscheinung zu treten (Schwerkraft, Gravitation)

Das Haas'sche Naturem erklärt die polare conditio über Rückkopplung für die Bildung von Komplementen und erfüllt die Voraussetzungen eines fundamentalen Naturgesetzes als Basis für die Komplementarität.

Jedes neue potentielle Komplement muß sich ein polares Pendant, ein Gegenkomplement, schaffen. Das Gegenkomplement moduliert Art und Form der Rückwirkung auf das potentielle Komplement und bringt es als Gesamt-Innovation zur Erscheinung, wobei dieses das Gegenkomplement mit einer adjustierten Gegenkraft einschließt (Haas'sches Naturem). Diese Innovation beinhaltet eine Neuordnung und Adjustierung der gesamten Information aller integrierten Subkomplemente. Nur als Ganzes kann ein Komplement Teil eines Nachfolge-Komplements werden.